

4. Elternbrief - Meine 4. Reise nach Sansibar

Heuer war es gleich zu Beginn der Sommerferien soweit: Mein Besuch in der „Sabine Nursery School Sansibar“.

Ich fuhr mit gemischten Gefühlen, es war diese verrückte Corona-Zeit ja noch nicht vorbei. Dort angekommen war allerdings nichts von irgendwelchen Maßnahmen zu spüren. Ich sah ausschließlich deren Auswirkungen, und die waren verheerend. Die Leute im Dorf haben mittlerweile weniger als wenig zum Leben. Kaum eine Familie kann ihre Kinder noch gesund ernähren. Wieder durfte ich im Haus eines meiner Kontaktleute wohnen, so war ich hautnah mittendrin.

Hier ein paar Eindrücke aus dem Dorfleben:



Montag war dann mein erster Schulbesuch. Die Kinder waren vorbereitet, so konnte ich schon von Weitem meinen Namen hören. Als Begrüßung hatte ich Butterkekse in der Tasche. Wie glücklich konnte ich damit alle machen, einschließlich der Lehrerinnen.

1 (!) Butterkeks = Freude pur



Ich hatte Bilder von den Grundschulern dabei und durfte diese gleich aufhängen.



Eine größere Renovierung war im letzten Jahr nicht möglich, weil hier wegen Corona nur sehr eingeschränkt Sammelaktionen stattfinden konnten. Ich konnte den Bau von 6 Schaukeln verfolgen. Außerdem war es möglich, das Lehrerzimmer mit Laptop und Drucker auszustatten:



Vom Ablauf des Schulessens, das ich seit diesem Jahr jeden Monat von den Patenschaften bezahlen kann, konnte ich mich überzeugen. Zwei Frauen aus dem Dorf kommen zuverlässig und kochen auf offenem Holzfeuer, richten alles in Schüsselchen und verteilen es an jedes Kind.



Und auch ich bekam eine Kostprobe.



Die beiden Frauen übernehmen auch den Abwasch sowie das Reinigen der Waschbecken und Toiletten. Schade, dass ich kein Suaheli spreche, ich hätte mich liebend gerne mit den Beiden unterhalten. Für ihre Arbeit an der Schule bekommen sie ihren Lohn, der auch aus den Patenschaften bezahlt wird. So eine Dankbarkeit erleben zu dürfen ist ein Geschenk.

Außerdem kann ich einen Fortschritt beim Lernen der Schüler feststellen. Sie arbeiten konzentriert, sie waschen sich ihre Hände vor dem Essen (was vorher ohne Wasser gar nicht möglich war). Zwischenzeitlich werfen sie den Müll auch in vorgesehene Eimer. Schuhe und Rucksäcke haben auch ihren Platz.



Die Erziehung zur Sauberkeit vermeidet Krankheiten. Ein wichtiges Erziehungsziel. Gerade jetzt.

In den Pausen geht es lustig zu.



Eine Spende ausdrücklich für Obst hat bewirkt, dass es jetzt auch zweimal pro Woche Melonen, Bananen, Mangos oder Papayas gibt. Erst einmal solange, bis das Geld dafür aufgebraucht ist. Gerade jetzt wo sich die Berichte im Fernsehen häufen, dass sehr viele Kinder in Afrika derzeit hungern ist diese Tatsache besonders erfreulich.



Wieder war es eine sehr beeindruckende Zeit und ich bin erfüllt nach Hause zurückgekehrt. Diese Freundlichkeit, Dankbarkeit und Lebensfreude sind kaum in Worte zu fassen. Immer wieder aufs Neue berührend.

Für das nächste Jahr habe ich vor, eine Zimmerdecke einziehen zu lassen. Das hält viel Staub und die hohen Temperaturen etwas ab. Außerdem fehlt noch ein Bodenbelag.

Nicht zuletzt bedanke ich mich bei Jedem, der dazu beigetragen hat, dass das Leben dort für die Menschen, und hier vor allem für die Kinder, ein Stück besser wird. Satt sein – ein Menschenrecht.

Deshalb möchte ich Sie weiter um Ihre Unterstützung bitten. Seien Sie sicher, jeder Cent kommt an. Es steht nichts und niemand dazwischen. Auch die Kinder danken es Ihnen von Herzen.



„Ein Gramm Handeln ist mehr wert als eine Tonne der Predigt“

(Mahatma Gandhi)

Herzlichst
Ihre Sabine Pfeffer

Ich darf abschließend noch hinweisen auf mein Spendenkonto bei der Raiffeisenbank im Donautal, IBAN DE73 7216 9812 4000 5552 66, Verwendungszweck: Spende Afrika

Meine Facebook-Seite „Schulprojekt Sansibar“, hier können Sie alles Weitere verfolgen.